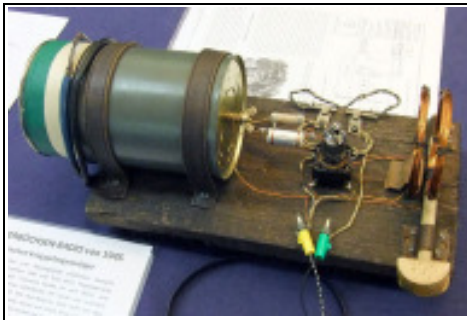


Die Kolpingsfamilie besichtigt das Verstärkeramt in St. Vit



KONSERVBÜCHSEN-RADIO von 1945
 Aus russischem Kriegsgefangenenlager

Bei täglichen Fußmärschen zum Arbeitsgelände entdeckten deutsche Kriegsgefangene einen zerstörten UKW und Teile eines Plattenracks deutscher Herkunft. In diesen Trümmern fanden sie eine Röhre, eine Röhrenbaube mit Kopfhörer, einen UKW-Wieder mit Spulen aus isoliertem Kupferdraht und eine intakte 12 Volt Auto-Batterie. Bald reifte bei zwei Spezialisten unter ihnen der Gedanke, daraus auf einem Brett ein Radio zu bauen. Die benötigten Empfangsspulen wurden aus dem isolierten Kupferdraht gewickelt und über zur Sendereinstellung benötigte Alufolienkondensator aus zwei Isolierkeramikstecken und untereinander mit zwei Teilpostkarten isolierten Draht zur Einsatz. Als Antenne kam ein als Witzschleife getarnter Draht zum Einsatz. Mit dem Anschluß des Kopfhörers und der Auto-Batterie gelang in den Abendstunden eine funktionierende UKW-Hörzeit. Die Nachrichten von einem deutschen Sender berichteten vom Ende des 2. Weltkrieges.

- Das hier ausgestellte Konservbüchsen-Radio ist ein Antikolpinger Nachbau -



Komfortfernbedienung



Ein alter Fernsprecher draußen vor dem Museum

(JD) Am 09. Juni diesen Jahres war es sonnig und die Temperaturen entsprechend hoch, also geht man besser in den Garten oder ist sonst wie draußen aktiv. Nur so lässt es sich erklären, dass bei der Besichtigung des Verstärkeramtes in St. Vit –



Herr Kügeler begrüßt die Kolpingsfamilie

durchgeführt von der Kolpingsfamilie – leider nur eine Handvoll Interessierte zugegen war.

Mit 2 PKW's ging es los und nach einer halben Stunde Fahrt stand die Gruppe vor einem alten Bauernhaus. Hier soll es ein Verstärkeramt geben und eine Ausstellung zu besichtigen sein? Hm, seltsam, aber nach kurzer Wartezeit begrüßte Richard Kügeler die Gruppe und erzählte von der Geschichte des Verstärkeramtes:

In den 1920er Jahren entwickelte sich Wiedenbrück zu einem Fernkabelknotenpunkt für das Telefon- und Fernschreibwesen. Im Zuge der Kriegsvorbereitungen begann man 1938 zwischen den heutigen Ortsteilen Wiedenbrück und St. Vit mit dem Bau des neuen Verstärkeramtes zur Signalanhebung, um die Verluste auf den Fernkabeln auszugleichen. Die unterirdischen

Räume bekamen zur Tarnung ein nachempfundenes westfälisches Bauernhaus aufgesetzt. Nach dem 2. Weltkrieg kamen weitere Dienste hinzu: Rundfunk, Fernsehen, Luft- u. Katastrophenschutz usw.. Durch den Einsatz neuerer Techniken wurde dieser Standort überflüssig. 1995 schaltete die Telekom die Anlagen ab.



Telefonvermittlung im Telegraphenamt um die Jahrhundertwende

Der heutige Besitzer, Hans Schalück, füllte das Gebäude wieder mit neuem Leben. Neben einer Fertigung für Sonnenschutzsegel entstand im Bauernhaus ein Café und gemeinsam mit Richard Kügeler dieses Museum.

Dieses in Westfalen einmalige unveränderte Anwesen steht heute unter Denkmalschutz.

Verschiedenste Ausstellungsstücke und Kuriositäten können in diesem einmaligen Museum bestaunt werden. Selbstgebaute Radios aus einem Kriegsgefangenenlager, Radios und Plattenspieler (erklären Sie Ihrem Kind mal, was ein Plattenspieler ist...), ein Toilettenradio, Fernseher und Telefone unterschiedlichster Bauart – für Technikbegeisterte ist das Museum allemal einen Besuch wert.



Toilettenradio

Zudem fand man in einem Ordner gesammelte Werke aus der deutschen Fernsehgeschichte, als es nur drei Programme gab...3 Programme?!?...kann man sich heute kaum noch vorstellen! Vergleichen Sie Ihr Handy doch mal mit dem Modell der AEG von 1987...unglaublich, oder?

Übrigens hat man im tiefen Keller von den hohen Temperaturen nichts gemerkt. Im Gegenteil, beim nächsten Besuch sollte man auf jeden Fall eine Jacke mitnehmen.



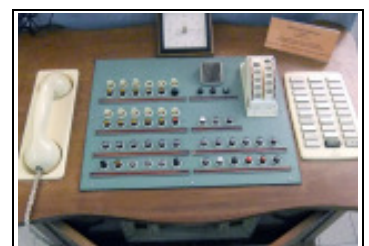
„Hurra, endlich ein 2. Fernsehprogramm!“
Das ZDF wurde per Staatsvertrag zwischen den Bundesländern vom 1.12.1961 möglich.



Standtelefon



Handy von 1987;
Gewicht ca. 5 kg



Telefonzentrale einer
Firma